

Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

Einundzwanzigster Jahrgang.

Nr. 31

Samstag den 24. April 1869.

Tagesereignisse.

Stuttgart, 20. April. Die seit Samstag hier aufgestellten, heute zum Verkauf gekommenen Landgestütsperde haben ein zahlreiches Publikum zur Besichtigung angezogen, auch wurde demselben am Montag Nachmittag durch Vorführen im Marstallhof Gelegenheit gegeben, die Pferde im Freien gehend zu sehen. Allgemein gefielen die eleganten hübschen Figuren und der ergiebige Gang derselben, namentlich der Abkömmlinge der Hengste „Voradil“ und „Jarif“, und das Ergebnis der heutigen Versteigerung zeigte auch, daß man den Werth der Produkte des Landgestüts wohl zu schätzen weiß. Im Ganzen wurde aus 25 Pferden die Summe von 12,780 fl. erköst, die höchsten Erlöse waren für einzelne Pferde: 1015 fl., 870 fl. und 805 fl., für Nachkommen von Voradil und 765 fl. für eine Stute von Jarif; für Wagenpferde, paarweise verkauft, wurden als höchste Preise bezahlt: 1200 fl. und 1185 fl. für junge Voradil-Stuten. Der Durchschnittserlös von den verkauften jüngeren Pferden war 600 fl. per Stück, eine Summe, die auch den einzelnen Pferdezüchter aufmuntern kann, gut zu züchten, um gesuchte, leicht verkäufliche Waare auf den Markt zu bringen.

Stuttgart, 21. April. Im Lauf des 19. und 20. April wurden ungefähr 1400 Pferde auf den Markt gebracht. Zur Anzeige wurden bis 20. Abends gebracht 149, Käufe daneben mögen ea. 350 abgeschlossen worden sein, die nicht zur Anzeige kamen. Im Allgemeinen verlief der Markt besser, als der Markt vom vorigen Jahr, auch wurden durchaus bessere Preise erzielt. — Ein junger Mensch von 18 Jahren, Schreiner Stoll aus Warmbronn, der einem Pferdehändler aus Baißingen

ein Pferd anritt, wurde am 20. in der Hauptstätterstraße vom Pferde geworfen und starb in Folge des Sturzes noch während er in's Katharinenhospital transportirt wurde.

Stuttgart, 21. April. Heute Vormittag kamen 7 Pferde aus dem K. Marstall zum öffentlichen Verkauf: höchste Preise für eine 7jährige Schimmelstute 445 fl. und für ein paar 14jährige Wagenpferde 805 fl., niederster 26 fl.; Gesamtterlös 1642 fl. Ueber den hieran sich reihenden Verkauf von edeln, meist vierjährigen fehlerfreien Trakehner-, englisch-arabischen Halbblut- und arabischen Vollblutpferden aus dem K. Privatgestüt berichten wir folgendes.

Stuttgart, 21. April. An den Verkauf der Pferde aus dem K. Marstall schloß sich die öffentliche Versteigerung von 23 edlen meist 4jährigen Pferden aus dem königlichen Privatgestüt; der Gesamtterlös betrug 11,441 fl.; die höchsten Preise belaufen sich auf 950 fl. für einen 5jährigen arabischen Vollbluthengst und auf 700 fl. für eine 4jährige arabische Vollblutstute; ein Biergespann von 4jährigen, 16 Faust hohen englisch-arabischen Halbblutstuten wurde mit 1760 fl. bezahlt. Zwei weitere vorgeführte Thiere, ein 5jähriger arabischer Vollbluthengst und ein 12jähriger als Beschäler ausgezeichnete englischer Halbbluthengst wurden um die gebotenen Preise (600 fl. und 500 fl.) nicht abgegeben.

Stuttgart, 22. April. (Pferdemarkt, Schlußbericht.) Die Zahl der auf den diesjährigen Pferdemarkt zum Verkauf gebrachten Pferde betrug 2015 gegen 2127 im vorigen Jahre; verkauft wurden 1107 gegen 1215 im letzten Jahre und betrug die Zahl der bei dem Marktmeisterramte angemeldeten und eingeschriebenen Verkäufe heuer 511 mit einer Umsahsumme von 221,278 fl. gegen 427

mit einer Verkehrssumme von 167,498 fl. im vergangenen Jahre, der offiziell bekannte Umsatz also heuer 53,780 fl. mehr als im Jahre 1868. Der höchste für ein Pferd bezahlte Preis belief sich dieses Jahr auf 1750 fl. gegen 1627 fl. im vorigen Jahre, der niederste auf 58 fl. gegen 28 fl. im verfloßenen Jahr; der Durchschnittspreis für 1 Pferd stellte sich dieses Jahr auf 433 fl. gegen 392 fl. im Jahre 1868. Rechnet man hierzu die 55 zum Verkauf gebrachten Landesgestüts-, Marstall- und K. Privatgestütsperde mit einem Gesamtterlös von 25,843 fl. die in die Listen des Marktmeisterramtes nicht aufgenommen sind, so ergibt sich eine genau ermittelte Umsahsumme von 247,121 fl. aus 566 Verkäufen und dürfte der Totalumsatz zu 240- bis 450,090 fl. angenommen werden.

Baißingen a. d. Enz, 20. April. Gestern Abend wurden die des Raubmords beschuldigten Verbrecher Leuze aus Kleinglaitbach, der Bediente des Ermordeten, und Seytler von hier, hier eingeliefert, nachdem sie seit mehreren Tagen von der neugierigen Volksmenge vergeblich erwartet worden waren. Wie nicht anders zu erwarten stand, hatten dieselben durch ihren auffallenden Geldverbrauch die Aufmerksamkeit der Polizei auf sich gezogen, was ihre Verhaftung in der Nähe von Würzburg zur Folge hatte.

Verschiedenes.

Militärische Instruction.

Der Sergeant Hofmeister von der Artillerie war stolz auf die elegante Manier, mit welcher er den Rekruten die Instructionsstunde erteilte und auf die Erfolge, welche er erzielte. Morgen sollte vor dem Herrn Regimentscommandeur die Vorstellung der Rekruten und natürlich auch eine

Seuilleton.

Die Patrioten.

(Fortsetzung)

Mit athemlosem Entsetzen starrten die beiden Gefangenen auf den Zug, den eine unabsehbare Menge umwogte und begleitete. Langsam bewegte er sich gegen den jetzigen Stadelhof hinauf nach der Nichtstätte. Der Rabenstein stand auf einer vom Thurm aus leicht zu übersehenden Anhöhe. Die Gefangenen sahen, wie der Zug die grausige Stätte erreichte, die Beamten und Bewaffneten dicht um das Hochgericht sich gruppirten und der unglückliche Greis die steinernen Stufen hinaufstieg. Kein Geißlicher begleitete ihn. Sie sahen noch, wie der Unglückliche anscheinend ruhig sich auf den nachrichtlichen Schemel setzte und darauf festgebunden wurde. Sie sahen den Nachrichter herantreten, das breite Nichtschwert bligte im Morgenschein. — Mit einem Schrei des Entsetzens

ließen im gleichen Moment beide das Gitter los; sie konnten den väterlichen Freund nicht hinmorden sehen! —

„Arnold,“ sagte nach einer langen Pause der Erstarrung Scheibenheiri schauernd zum Freunde, „so zu sterben ist doch schrecklich! . . . Glaubst du denn nicht, man werde uns nicht so hart strafen?“ — Arnold schüttelte mechanisch das Haupt. Was er jedoch geschaut, hatte sein Blut zu Eis erstarren gemacht.

„Sollte es dem Junter Verhörrichter mit seinen strengen Worten Ernst gewesen sein?“ fuhr Heiri nach einer dumpfen Pause fort. „Der Mann sieht doch nicht so boshaft aus; nur wenn man in sein Auge schaut, wird es Einem bange; sonst aber . . . es ist eine närrische Meinung von mir . . . aber allemal, wenn ich ihn anschau, muß ich an dich denken!“

„An mich?“ fragte Arnold befremdet. „Warum das?“

„Weil ihr Beide sehr viel Aehnlichkeit habt. Ich bin über diese Aehnlichkeit schon mehrmals so konfus geworden, daß ich ganz verkehrte Antworten im Verhör gegeben habe.“

theoretische Prüfung derselben stattfinden. Sergeant Hofmeister hielt noch eine Vorprüfung ab und freute sich, daß seine Leute namentlich die complicirte Erklärung: „Was ein Geschütz sei?“ wie am Schnürchen auswendig wußten:

„Ein Geschütz ist eine Maschine, vermittelt welcher durch die Gewalt des Pulvers größere Geschosse auf weitere Entfernung fortgeschleudert werden.“

„Was ein Honneur sei, was eine Kugel, ein Geschützrad, ein Soldat überhaupt, Landwehr zc. sei“, Alles wurde zur Zufriedenheit beantwortet und Sergeant Hofmeister sah einem triumphvollen Tage und (seine Brust schwellte sich bei dem Gedanken) einer „Regimentsbelobung“ entgegen. Wie würde sich dann sein Todfeind, der Unteroffizier Müller, welcher die andere Rekrutenklasse hatte, ärgern!

Der verhängnißvolle Morgen war angebrochen. Das Exercieren zu Fuß und am Geschütz ging ganz vortreflich. Jetzt formirten sich die Instructionsklassen. Unteroffizier Müller kam zuerst mit seinen Leuten an die Reihe. Bei Müller war es ganz gut gegangen; der Oberst und die unvermeidliche Offiziersuite kam jetzt heran.

„Stillgestanden!“ kommandirte Hofmeister.

Die Leute standen wie die Mauern.

Der Oberst ging die Front der Instructionsklasse entlang und sah scharf die einzelnen Soldaten an; der durchdringende Blick des alten Herrn beunruhigte die Rekruten nicht wenig.

Das Examen begann jetzt auf Befehl des Obersten.

Ein Artillerist muß natürlich vor allen Dingen seine Waffe kennen. Sergeant Hofmeister wußte wie fest die Definition des Begriffes „Geschütz“ seinen Leuten im Kopf saß und fragte also siegesgewiß sogleich den Flügelmann seiner Abtheilung: „Kanonier Wunderlich, was ist ein Geschütz?“

Wunderlich fühlte den Blick des Obersten auf sich gerichtet, er wurde ängstlich, die eingelernten Worte verwirrten sich, aber er antwortete fließend und schnell:

„Ein Geschütz ist eine größere Entfernung, vermittelt welcher durch die Gewalt der Ma-

schinen die Geschosse auf die Pulvermengen geschleudert werden.“

Sergeant Hofmeister erblickte, der Oberst lächelte halb grimmig, halb erheitert, die Offiziere thaten ein Gleiches.

Schnell, um die Scharte auszuweichen, legte der Sergeant dem zweiten Mann vom Flügel dieselbe Frage vor.

Aber die Rekruten hatten sowohl das Erbleichen ihres Instructionslehrers als die Mienen der Offiziere gesehen; beides wirkte nicht gerade beruhigend, die Verwirrung der Mannschaft stieg und der zweite Kanonier antwortete:

„Ein Geschütz ist eine größere Pulvermenge, vermittelt welcher durch die Gewalt der Entfernungen die Maschinen auf die Geschosse geschleudert werden.“

Der Oberst lächelte wieder halb grimmig und erheitert, Grund für die Offiziere, dasselbe zu thun.

Und noch manche Verdrehung mußte der erbebende Sergeant Hofmeister mit anhören, bis endlich ein siebenzehnjähriges Bürschen von Freiwilligen mit der richtigen Erklärung herauskam.

Schlimmer aber wurde es bei den nächsten Fragen. Die Erklärung des Begriffes Geschütz hatte noch stets die Anzahl der eingepaukten Worte enthalten, jetzt aber verloren die Leute vollständig den Kopf. Wie schön, wie gewählt hatte Sergeant Hofmeister stets über „Honneur Landwehr, Soldat im Allgemeinen“ gesprochen und instruiert.

Und welche Antworten kamen heute?

„Honneur ist dasjenige, vor demjenigen, dem's zukommt,“ erklärte der eine Rekrut auf die Frage nach dem „Honneur“, während ein anderer die Frage nach der „Landwehr“ mit: „Landwehr ist um das damit wenn's Krieg wird,“ beantwortete und ein Dritter den Begriff „Soldat“ in seiner Herzensangst alles darüber Gelernte durch einander werfend, dahin definirte:

„Ein Soldat ist nicht nur das dazu gehörige päck, sondern auch die Liebe zu dem angestammten Herrscherhause, verbunden mit den nöthigen Griffen.“

Oberst und Offiziere verbissen nur mit Mühe ein lautes Auflachen.

„Die Leute sind verwirrt, Sergeant Hofmeister“ sagte der Oberst, „fragen Sie z. B. was eine Kugel oder ein Geschützrad ist.“

„Zu des Herrn Obersten Befehl. Kanonier Wunderlich, was ist eine Kugel?“

„Eine Kugel ist, was ganz rund ist,“ sagte Kanonier Wunderlich. Sergeant Hofmeister sah auf den Obersten, der zufrieden mit der Erklärung zu sein schien,

„Kanonier Fastenack, was ist ein Geschützrad?“

„Ein Geschützrad ist, was ebenfalls rund ist, aber in der Mitte ein Loch hat“ lautete die Antwort.

„Kanonier Schreiber, was ist eine Nabe?“

„Die Nabe ist eben das Loch Fastenacks, das durch die Mitte des Geschützrades geht“ antwortete Kanonier Schreiber.

Die einfachen Sachen sind den Leuten wenigstens nicht ganz unklar. Es ist gut; hören Sie auf, Sergeant Hofmeister. Aber bringen Sie Klarheit in die Köpfe der Leute, das bitte ich mir aus,“ sagte der Oberst, greift militärisch an den Helm und entfernt sich mit seinen Offizieren. Sergeant Hofmeister aber stand vernichtet; mit der „Regimentsbelobung“ war es wieder nichts. —

Privat-Anzeigen.

Winnenden.

Stemden & Blousen

Die bei mir selbst verfertigt werden und sind billigst in jeder Größe vorräthig.

Kaufmann Bertsch Wtw.

Winnenden.

Schönen hohen

Klee

hat zu verpachten

C. Pfleger.

Arnold hörte kopfschüttelnd und schweigend diese sonderbare Behauptung an; kamen ihm doch dabei allerlei wunderliche Gedanken und auch das wieder in den Sinn, was die Frau Zuppinger über ihn geäußert hatte. Er war noch in tiefem Sinnen verloren, als draußen Schlüssel rasselten und dann der Schließer kam und den Gefangenen das aus trockenem Brod und Wasser bestehende Frühstück brachte.

Um die gleiche Stunde, in der ein edler Mann zum Nichtplaze geführt wurde, saß in einem der äußerlich ziemlich unscheinbaren, aber im Innern keineswegs des Comforts ermangelnden Häuser an der Tritligasse in Zürich eine schwarz gekleidete Dame am Fenster und las in einem Erbauungsbuche. Die Dame war längst über den Frühling ihres Lebens hinaus, aber die regelmäßigen feinen Züge ihres bleichen Gesichtes sprachen von einstiger hoher Schönheit. Das blaue Auge, jetzt so kalt, mochte, als es noch das Glück der Jugend wiederstrahlte, ganz geschaffen gewesen sein, Männerherzen zu entzünden. Trotz der fast klösterlichen Einfachheit ihres Anzuges hatte die ganze Erscheinung etwas Vornehmes, Aristokratisches, das auf den ersten Blick die Angehörige der höhern Stände verrieth. Die schmale Hand, welche geräuschlos und ruhig ein Blatt des Erbauungsbuches nach dem andern umwendete, glich an Weise dem Marmor. — Der Klang einer Hausglocke bewirkte, daß die Dame einen Augenblick aufschaute; gleich darauf setzte sie wieder ruhig ihre Lektüre fort. Die Thüre ging geräuschlos auf und eine alte Dienerin trat so unhörbar über den mit dichtem Teppich belegten Fußboden hin bis zur Gebieterin, daß diese das Eintreten der Kammerfrau kaum wahrte.

„Es wünscht Jemand mit Ihnen zu sprechen, Fräulein,“

Ein flüchtiger Schatten flog über die bleiche Stirne der Ange-

redeten, welcher die Störung offenbar eine unwillkommene war. — „Wer ist's?“ fragte sie dann mit leiser Stimme.

„Ein Herr; er sagte, daß er sich nur Ihnen selbst nennen wolle.“

„Wie sieht er aus?“ fragte die Dame etwas verwundert.

„Es ist ein nicht mehr junger, aber schöner Herr, groß von Figur und mit einem dunkeln Bart.“

„Ich kenne den Mann nicht,“ sagte die Dame nach einer Pause des Besinnens, „weise ihn ab, Cleopha, sage ihm, daß es mir unmöglich sei, ihn zu empfangen.“

Die Dienerin entfernte sich zögernd. Die Dame stand von ihrem Sessel auf und machte ein paar Schritte durch's Zimmer. Wie sie sich wieder gegen die Thüre wendete, stand dort die Dienerin.

„Der Herr will sich nicht abweisen lassen. Er sagt, er habe Ihnen Dinge von höchster Wichtigkeit mitzutheilen und die Angelegenheit dürfe keinen Aufschub leiden.“

(Fortsetzung folgt.)

Für's Herz.

Herr, auf deine heil'gen Wunden

Sei mein Leben dran gewagt!

Adern, schlaget alle Stunden

Meinem Gott und Heiland, schlagt!

Was kann Welt und Sünde machen?

Was darf mir noch schredlich sein?

Ich kann aller Feinde lachen,

Wenn du mein bist und ich dein.

**Allmersbach Oberamt Badnang
Liegenschafts-Verkauf.**

Wegen Familien-Verhältnissen bin ich entschlossen meine Liegenschaft aus freier Hand zu verkaufen und zwar:

- " " 16,4 Rth. Haus und Scheuer unter einem Dach
- " " 1,6 Rth. Wagenhütte
- " " 6,1 Rth. gewölbtem Keller mit Webstuben und angebauten Schweinsfäßen
- " " 22,2 Rth. Hofraum
- " " 2,3 Rth. Ein Waschkhaus
- " " 1/2 M. 0,6 Rth. im Ganzen.

Güter

- " " 32,5 Rth. Baum-Gras- und Gemüsegarten
 - " " 19,6 Rth. Land
 - 1/2 M. 4,8 Rth. Baumgut
 - 6 7/8 M. 28,7 Rth. Acker
 - 2/3 M. 30,9 Rth. Weinberge
 - 3/4 M. 18,1 Rth. Wiesen
- Sodann auf der Markung Königsbrunnhof ca. 1/2 M. 0,0 Rth. Laubwald
- : 124,0 M. 39,2 Rth.

Die Aufstreichs-Verhandlung findet
**Samstag den 1. Mai d. J.
Mittags 1 Uhr**

Auf hiesigem Rathhause statt.
Indessen aber kann hiervon Einsicht genommen, und mit mir ein Ankauf auf den Aufstreich hin abgeschlossen werden, die Zahlungsbedingungen werden günstig gestellt.

Bemerkt wird noch, daß Gebäude gut und sehr geräumig, ebenso die Güter in gutem Zustande und Lage sich befinden. Unbekannte Kaufslustige Personen wollen sich mit Vermögens-Zeugnissen versehen.

Jakob Pleiderer.

Winnenden.

Einen wohlherzogenen jungen kräftigen Menschen nimmt in die Lehre
Fr. Weißhaar, Rothgerber.

Winnenden.

Da am verflossenen Sonntag die Witterung sehr ungünstig war, so haben wir uns besonnen, auf mehrfaches Verlangen das

Wachsfiguren-Kabinet

künftigen Sonntag noch einmal vorzuzeigen. Man bittet um zahlreichen Zuspruch. Der Eintrittspreis ist sehr billig 3 kr. die Person.

W. Sübler.

Winnenden.

Zu vermietthen

Zwei heizbare Zimmer sammt Küche und Bühne, sogleich oder auf Jacobi.
Bäcker Weiß's Wtw.

Pforzheim.

Lehrlinge.

In unsere Bijouterie-Fabrik nehmen wir Lehrlinge auf, sichern gute Behandlung, hohen Lohn und Stück-Arbeit zu.
Gesell & Cie. in Pforzheim.

Winnenden.

Unterzeichneter hat zwei schöne und geräumige Logien nebst einem Laden zu vermietthen, wovon die eine Logie nebst Laden sogleich, die andere Logie aber erst bis Jacobi, kann bezogen werden.

F. Mast.

**Kraft-Brust-Pastillen von
Friedr. Jung jr.**

in Vaihingen i. A.
lieblich schmeckendes und laut ärztlichem Zeugniß vorzügliches Mittel für Brust- & Husten-Leidende, welche nicht blos auslösend, sondern auch stärkend wirken und den Magen nicht verderben, das Päckchen zu 3 und 6 Kreuzer.

Die Niederlagen hievon befinden sich für nachstehende Plätze bei folgenden Herrn,
in Winnenden Apoth. Schmidt
" Leuze.

Winnenden.

**Reines Alpen-Rindschmalz
sowie Wachs-Stangen**
zum Kaltbestreichen der Betten bei
A. Sommer.

Leutenbach.

Hochzeits-Einladung.

Freunde und Bekannte bei denen wir nicht persönlich erscheinen können, laden wir hiermit zu unserer am

Dienstag den 27. April
im **Hirsch** stattfindenden Hochzeit freundlichst ein
Ferdinand Klöpfer von Winnenden
mit seiner Braut
Katharine Müller von Leutenbach.

Obiger Einladung anschließend ladet zu recht zahlreichem Besuch höflichst ein
Hirschwirth Neckerle.

Gut besetzte
Tanz-Musik

ist anzutreffen.

Winnenden.

**Wer trinken will guten Most und Wein, der lehre nur;
fleißig im schwarzen Rößle beim Kaminfeger ein.**

Wirthschafts-Empfehlung.

Da ich die Wirthschaft zum Rößle am Samstag den 24. April mit Neger-suppe eröffnen werde, so lade ich hiemit, alle Freunde und Bekannte von Stadt und Land unter Zusicherung guter Speisen und Getränke sowie reeller Bedienung zu zahlreichem Zuspruch freundlichst ein



D. Peiz.

Winnenden.

Horn-Löffel

sind, um mehreren Anfragen zu genügen bei mir eingetroffen.

Kammacher Krehl Wtw.

Es sind **450 fl.** gegen gute Sicherheit auszuleihen.

Von wem? s. d. Ned.

Winnenden.

Hochzeits-Einladung.

Alle unsere Freunde und Bekannte, bei denen wir nicht persönlich erscheinen können, laden wir zu unserer am

Dienstag den 27. April
im Gasthaus **J. Sonne** stattfindenden Hochzeit freundlichst ein

Joh. Georg Schiefer von Bürg
mit seiner Braut

Mosine Wagner von Hahnweiler.
Obiger Einladung anschließend, ladet zu recht zahlreichem Besuch freundlichst ein
Kraus, J. Sonne.

Winnenden.

Unterzeichneter hat gute **Schlösser** an **Reisefisten**, sowie ein gutes **Kinderwägele** zu verkaufen.

Daimler, Schlosser.

**Kirchenmusik-Text am
Sonntag Cantate.**

Gott, was kann der Mensch dir schenken,
Dir, dem Herrn der ganzen Welt,
Dir, durch den die Geister denken,
Dir, der jedes Ding erhält?
Willst du unser Blut und Leben?
Freudig sei es hingegeben;
Dein Geschenk ja ist es nur,
Vater der Natur.
Doch von allem, was wir haben,
Willst du unser Herz allein;
Nimm es an, wie wir es haben,
Mach es kindlich, klein und rein.
So wie Jesus einst sein Leben
Für uns hat dahin gegeben
Also, Vater, opfern wir
Unser Alles dir.

Frech.

Winnenden.

Gewerbe-Ausstellung.

Die Gewerbe-Ausstellung wird am 1. Mai eröffnet und wird zu fleißigem Besuch derselben freundlich eingeladen.

Zur Eröffnung findet um 11 Uhr ein Festzug vom Rathhaus aus statt, zu welchem die Aussteller und die Gewerbe-Vereins-Mitglieder Freikarten auf dem Rathhaus erhalten. Wer sich sonst an dem Zug betheiligen will, kann ebendasselbst eine Eintrittskarte um 12 fr. erhalten.

Um 1/2 1 Uhr findet ein gemeinsames einfaches Mittagessen im Hirsch statt.

Nach beendigter Eröffnungsfeier ist die Ausstellung unter nachfolgenden Bestimmungen für Jedermann geöffnet.

- 1) Die Besucher haben an der Eintritts-Kasse ein Billet à 6 fr. zu lösen.
- 2) Schulkinder, welche jedoch nur unter Aufsicht Zutritt haben, bezahlen 3 fr.
- 3) Abonnements-Billete für die ganze Dauer der Ausstellung sind à 18 fr. bei Herrn A. Sommer zu haben.
- 4) Die Aussteller haben gegen Vorzeigung ihrer eigens hiezu gedruckten Karten, welche sie bei E. Müller jederzeit in Empfang nehmen können, freien Zutritt.
- 5) Die gewerblichen Fortbildungsschulen, so wie die Schulen der Kinder über 10 Jahre unseres Bezirks haben unter Begleitung ihres Lehrers zu einmaligem Besuch in der letzten Woche der Ausstellung unentgeltlich Zutritt; ähnliche Schulen aus einem andern Bezirk haben mit dem sie begleitenden Lehrer 30 fr. zu bezahlen. Hiezu ist jedoch von jeder Schule schriftliche Legitimation bei E. Müller einzuholen.
- 6) An gewöhnlichen Wochentagen ist die Ausstellung von Morgens 9 bis 12 Uhr, Mittags 1 bis 6 Uhr; an Jahr- und Wochen-Markttagen aber von Morgens 9 bis Abends 6 Uhr offen; an den Sonntagen, Himmelfahrtsfest und Pfingstmontag wird erst nach der Vormittagskirche geöffnet und bleibt bis Abends 6 Uhr offen. Am heil. Pfingstfest bleibt geschlossen.
- 7) Die Ausstellung wird am 20. Mai geschlossen.

Der Ausschuss
der Gewerbe-Ausstellung.

Winnenden.

Hochzeits-Einladung.

Freunde und Bekannte bei denen wir nicht persönlich erscheinen können, laden wir hiermit zu unserer am

Dienstag den 27. April
im Gasthaus zur **Rose** stattfindenden Hochzeit freundlichst ein

Johannes Klöpfer von hier
mit seiner Braut

Pauline Geiger von Bürg.

Obiger Einladung anschließend ladet zu recht zahlreichem Besuch höchlichst ein
Kraus z. Rose.

Auswanderer & Reisende nach Amerika und Australien

besördere ich in jeder Woche mit

Dampf- & Segelschiffen

über

Havre, Bremen, Hamburg, Liverpool, Antwerpen oder Rotterdam
zum billigsten Preis.



Auch gebe ich Wechsel auf Amerika, zahlbar in Gold, in jeder beliebigen Größe ab, und besorge Auszahlungen nach allen Staaten Nord-Amerika's gegen Original-Bescheinigungen.

Winnenden, den 12. April 1869.

Der Agent
Westermayer.

Liebig's Fleisch-Extract aus Süd-Amerika (Fray-Bentos)

der Liebig's Fleisch-Extract Compagnie, London.

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe.
Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.
Stärkung für Schwache und Kranke.

Goldene Medaillen auf der Pariser Ausstellung 1867 u. Havre
Ausstellung 1868.

Nur köcht, wenn jeder Topf mit Unterschrift der Herren

Professoren Baron J. von Liebig und Dr. M. von Pettenkofer versehen

Detail-Preise für ganz Deutschland.

1 engl. Pfd. Topf à fl. 5. 33 kr. 1/2 engl. Pfd. Topf à fl. 2. 54 kr. 1/4 engl. Pfd. Topf à fl. 1. 36 kr. 1/8 engl. Pfd. Topf à fl. —. 54 kr.

Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken.

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt am 22. April 1869.

Getreide- Gattung.	Voriger Mess.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erstb. fl.	Zweitb. fl.	Bemerkungen	Zu Bausch und Bogen verkauft.	
							fl.	fr.
Gerste	3 47	3 44	5 6	2 fr.	fr.	höchst. Niedrft	2 fr.	fr.
Dinkel	3 47	3 44	5 6	4 fr.	fr.	Reinen p. Str.	4 fr.	fr.
Haber	4	3 56	4	4 fr.	fr.	fl. fr. fl. tr.		
Gemischt "						Dinkel pr. Ct.		
Einforn	1 20	1 15	1 15	1 12		fl. tr. fl. tr.		
Gerste	1 20	1 18	1 18	3 36		fl. tr. fl. tr.		
Mischl.	1 24	1 20	1 20	3 54		Haberpr. Str.		
Woggen	1 24	1 20	1 20	4		fl. tr. fl. tr.		
Waisgen	1 45	1 40	1 40	4		6 3 52		
Ackerbohnen	2 30	2 40	2 40					
Erbsen	1 28	1 28	1 24	1 20				
Linzen	2 40	2 16	2	1 36				
Welschforn	1 18	1 16	1 16	1 12				
Karotteln	35	33	33	32				
1 Pf. Butter	15	14	14	13				
1 Dd. Stroh	2 42	2 36	2 36					
1 Ctr. Heu								